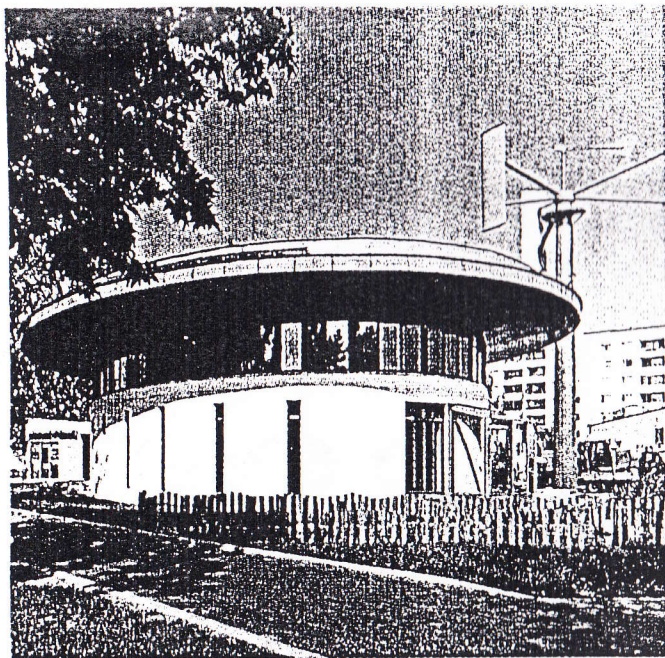




GELD allein ist nicht alles.

BERATUNG und SERVICE gehören dazu.

Für Sie bietet die BANK - AUSTRIA rund ums Bauen und Wohnen alles aus einer Bank.

Inklusive maßgeschneiderter Kredite für AUSBAU, UMBAU, NEUBAU.

Informationen in unserer Zweigstelle im 22. Bezirk, Quadenstraße 35

Wenden Sie sich bitte an Michaela LÖBL oder Herbert DOPLER
Telefon: 282 51 49

Von uns können Sie mehr erwarten.

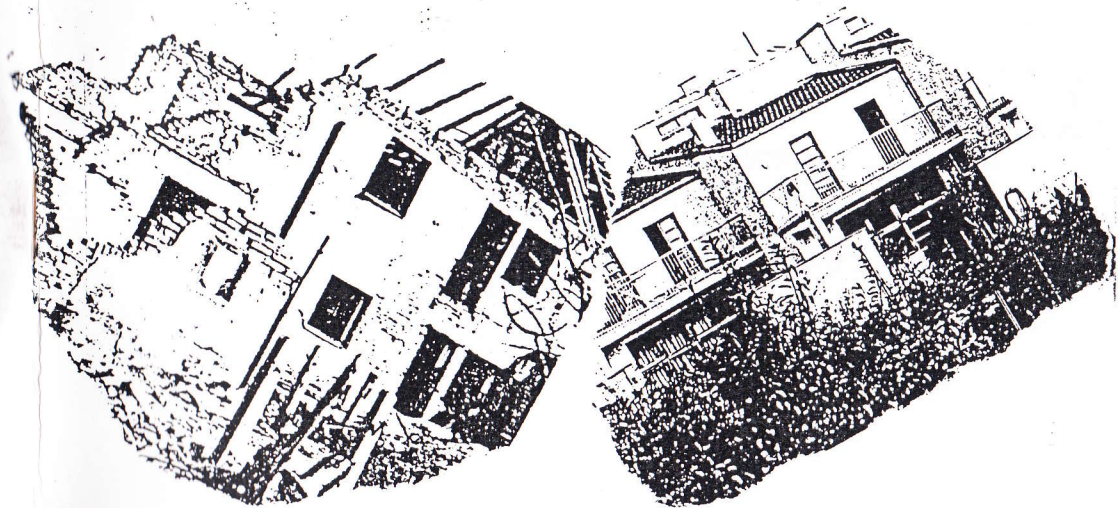
BANK AUSTRIA

[illegible]

1921-1996

75 Jahre

Kriegerheimstätten



Wien , im Juni 1996

Sehr geehrte Genossenschafter,
liebe Freunde der Kriegerheimstätten!

Seit einem dreiviertel Jahrhundert besteht die Genossenschaft
Kriegerheimstätten.

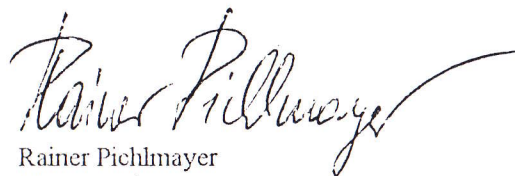
Das ist eine Zeitspanne, die Anlaß gibt, Rückblick zu halten und zu versuchen, in
die Zukunft zu sehen.

Ereignisse aus der Vergangenheit sollen vor dem Vergessen bewahrt werden.
Anhand von Dokumenten, Fotos und Geschichten soll das bunte Bild der
Genossenschaft dargestellt werden.

Ich hoffe, daß Sie mit dieser Festschrift Freude haben. Machen wir gemeinsam
einen interessanten Rückblick in die Vergangenheit und wir werden
Zusammenhänge und Entscheidungen aus dem geschichtlichen Hintergrund
besser verstehen. Aber wir wollen nicht nur der Nostalgie frönen, sondern als
Schlußpunkt auch einen Blick in die nähere Zukunft wagen.

Zu aller erst möchte ich diese vortreffliche Gelegenheit nutzen, Dank zu sagen an
Frau Marianne Schachner, die stets zur Stelle ist, wenn man sie braucht. Dank an
Heinz Komarek, unseren technischen Direktor; dessen unermüdlicher Einsatz
trägt wesentlich zum reibungslosen Arbeitsablauf beiträgt. Magister Wolfgang
Streit ist der jüngste Mitarbeiter in unserer Vorstandsriege. Er hat sich
hervorragend eingearbeitet; seine profunden EDV-Kenntnisse kommen der
Genossenschaft sehr zugute. Theo Pober, unser „Altobmann“, steht uns mit
seiner Lebenserfahrung zur Seite und ist für viele Siedler die erste Ansprechstelle.
Last, but not least, bringt Franz Zwerina in der Diskussion, durch seine kritischen
Fragen und Analysen vieles auf den Punkt.

Wichtig ist es mir auch dem Aufsichtsrat, insbesondere seinem Vorsitzenden
Herrn Karl Steinitz und dem Stellvertreter Herrn Magister Wolfgang Reitterer für
die gute Zusammenarbeit Anerkennung auszusprechen.



Rainer Pichlmayer
Obmann

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger : Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft
Kriegerheimstätten Reg. Gen-MbH. 1220 Wien, Murraygasse 46 / 4 / 1

Tel.: (0222) 283 55 56 Telefax: (0222) 283 72 72

Für den Inhalt verantwortlich : Rainer Pichlmayer Adresse wie oben

Druck: Kopierpeter, VervielfältigungsGesmbH 1220 Wien, Donaufelderstr. 203

Fotografien: J. Perscheid.....Seite 19

F. Kölbl.....Seite 10

K. Komarek.....Seite 24

Zu dieser Sitzung waren auch verschiedene, andere Vereine, Körperschaften etc. geladen die ebenfalls den Fonds in Anspruch nehmen wollten. In dem Stiftungsbrieft hieß es jedoch ausdrücklich, daß dieses Vermögen in allererster Linie den Kriegsbeschädigten ansonsten Kriegsteilnehmern zur Errichtung von Heimstätten bestimmt ist. Nachdem unter den vielen Bewerbern die Organisation der Kriegsbeschädigten, einer der größten war wurde die Flüssigmachung des Kapitals, die Zuweisung der Grundstücke, und die vorhandenen Ziegel beschlossen und die Bewilligung zum Bau erteilt.

Zu bemerken ist noch, daß die Gruppe Hirschstetten an die Zentralgenossenschaft der Kriegsbeschädigten (Lainzer Tiergarten) organisatorisch angeschlossen ist jedoch wirtschaftlich vollständig separiert.

Wien, im Jänner 1921

Bauführung Simon Zegarczuk

Weitere Zitate aus dem Bautagebuch :

1921 17. Jänner

Am heutigen Tage wurde mit den eigentlichen Arbeiten begonnen und zwar mit dem ausgraben und durchwerfen von Sand und zwar haben 17 Mann bei einer 190 stündigen Arbeitszeit 36 m³ Sand an der eigenen Baustelle gewonnen.

Ferner wurden diverse andere Arbeiten geleistet, wie Vorarbeiten für die Schlosserei, Brunnenartikel für Schlagbrunnen 3 Mann zus. 22 Stunden. Zufuhr von Ziegeln zur Baustelle 1 Mann und 1 Pferd zus. 32 Stunden. Abholen der Holzböcke für Gerüst 1 Mann 2 Stunden.

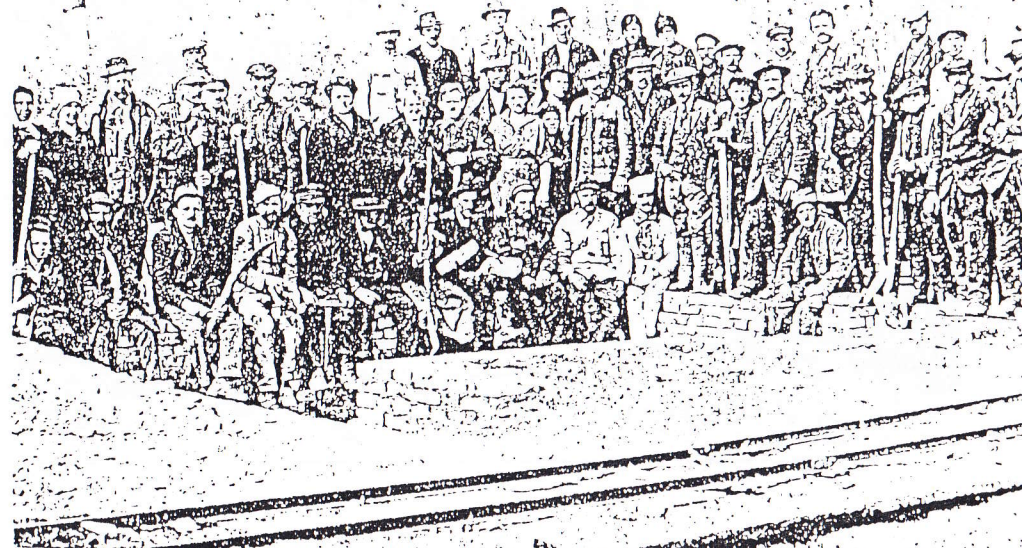
1921 29. Jänner

20 Mann, hievon einige fast bis zur Brust im Wasser stehend, zusammen 96 Stunden Schulfrohr schneiden für die Stukkaturung für 20 Häuser.
(und das mitten im Winter; vis a vis von der Schnellbahnstation)

*Bau d. Siedlung „Kriegerheimstätten“ Hirschstetten.
Die ersten Pioniere.*

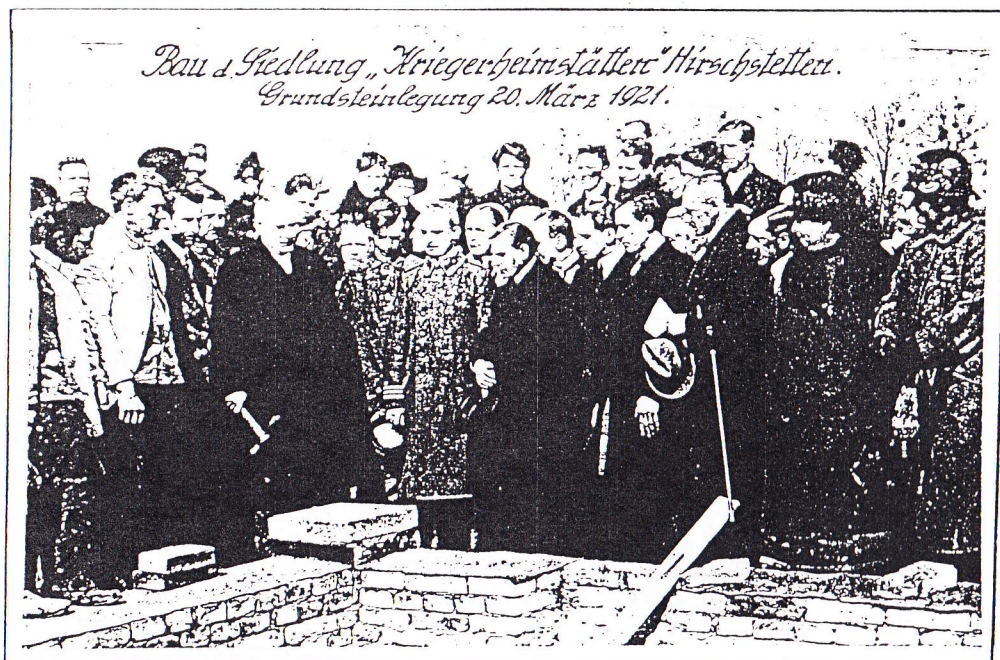


*Bau d. Siedlung „Kriegerheimstätten“ Hirschstetten.
Die ersten Pioniere.*



1921 20 März

Heute fand die feierliche Grundsteinlegung der Siedlung statt an derselben haben teilgenommen Herr Bürgermeister als Oberkurator des Kriegerheimstättenfonds der Stadt Wien, Jakob Reumann, Herr Sektionschef Doktor Franz Pauer, Herr Direktor Doktor Sargmeister, Herr Bauingenieur Ingenieur Mayer, Herr Architekt Adolf Loos, Herr Bezirksvorsteher Brettschneider, Herr Stadtrat Iser, Herr Baumeister Franz Josef Hopf, der Vorstand der Muttergenossenschaft, Herr Obmann Hauptmann Marek, Kassier Rohrbacher und Schriftführer Kalinka sowie der Vorstand des Landesverbandes Wien der österr. Kriegsbeschädigten Kam. Brandeis und verschiedene andere Gäste. Die Grundsteinlegung erfolgte durch Herrn Bürgermeister Jakob Reumann und haben alle anwesenden Herren der kompetenten Stellen die vollste und weitgehendste Unterstützung sowohl materiell wie auch finanziell, wie auch mit Rat und Tat beizustehen in ihren gehaltenen Reden zugesagt, diese Zusicherungen etc., wurden auch in sämtlichen Tagblättern veröffentlicht.



Arbeitsleistung: 14. Bis 20. März 1921

Fundament und Kellermauerwerk I Block
Materialzutransport und Beihilfe bei Maurer
Erdaushub für I Block Häuser 1 - 9
Diverse Arbeiten
Ziegel aussuchen und putzen

84 Maurerstunden
363 ½ Handlangerstunden
2 Handlangerstunden
63 Handlangerstunden
558 Handlangerstunden

23. Mai 1921

Sonstige Vorkommnisse:

Die Kam. Schina, Spandl und Zegarczuk haben beim Oberkurator Herrn Bürgermeister Jakob Reumann und beim Sektionschef Dr. Franz Pauer je ein Memorandum überreicht.

Grund zu dieser Überreichung ist, daß die Muttergenossenschaft Lainz uns mit allen versprochenen Unterstützungen etc. Stiefnütterlich behandelt hat, dergleichen haben alle kompetenten Stellen ihr gegebenes Versprechen nicht eingehalten worauf aufmerksam gemacht wurde, im übrigen siehe EingabeExh.Nr.19 und 20 vom 20. Bzw. 23. Mai 1921. Herr Bürgermeister hat neuerdings versprochen der Sache auf den Grund zu gehen und wird trachten und veranlassen, daß wir in unseren Arbeiten absolut nicht aufgehalten werden. Gleichzeitig wurde bestimmt, daß am 4. Juni l.J. eine Kuratoriumssitzung des Kriegerheimstättenfonds im Rauchzimmer des Herrn Bürgermeisters stattfindet, vorher jedoch eine Aussprache mit dem Vorstand der Lainzer Muttergenossenschaft am 2. Juni l.J. im Siedlungsamt stattfinden soll.

Das Bautagebuch endet mit dem 15. August 1921

<u>Stand :</u>	1 Bauführer	<u>Wetter : schön</u>
	1 Polier	4 Schlosser
	7 Maurer	1 Gerüster
	4 Zimmerleute	21 Handlanger

Nachtwache : Vogler, Koberger

Arbeitsleistung : Block I. Häuser 1 - 9

Aufgehendes Mauerwerk bis 1. Stockgleiche
Beihilfe bei Maurer u. Materialbeischaffung
Dachstuhlabbindung & Sturzbodenschalung
Fenster beschlagen
Gerüste herstellen

49 ½ Maurerstunden
133 Handlangerstd.
21 ½ Zimmererstd.
4 ¼ Schlosserstd.
2 ¼ Gerüsterstd.

Schottergrube:

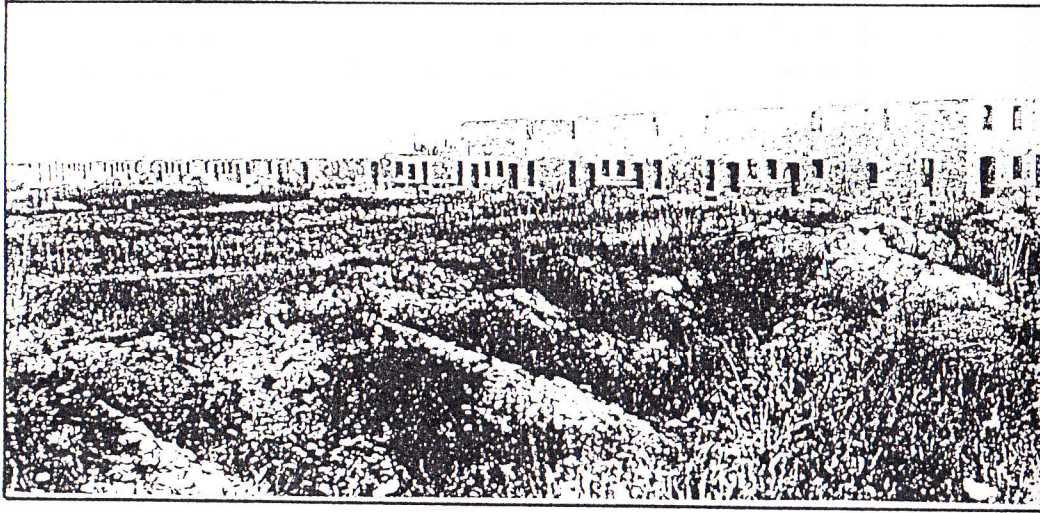
Sand werfen
Aufsicht, schriftliche Arbeiten

17 ½ Handlangerstd

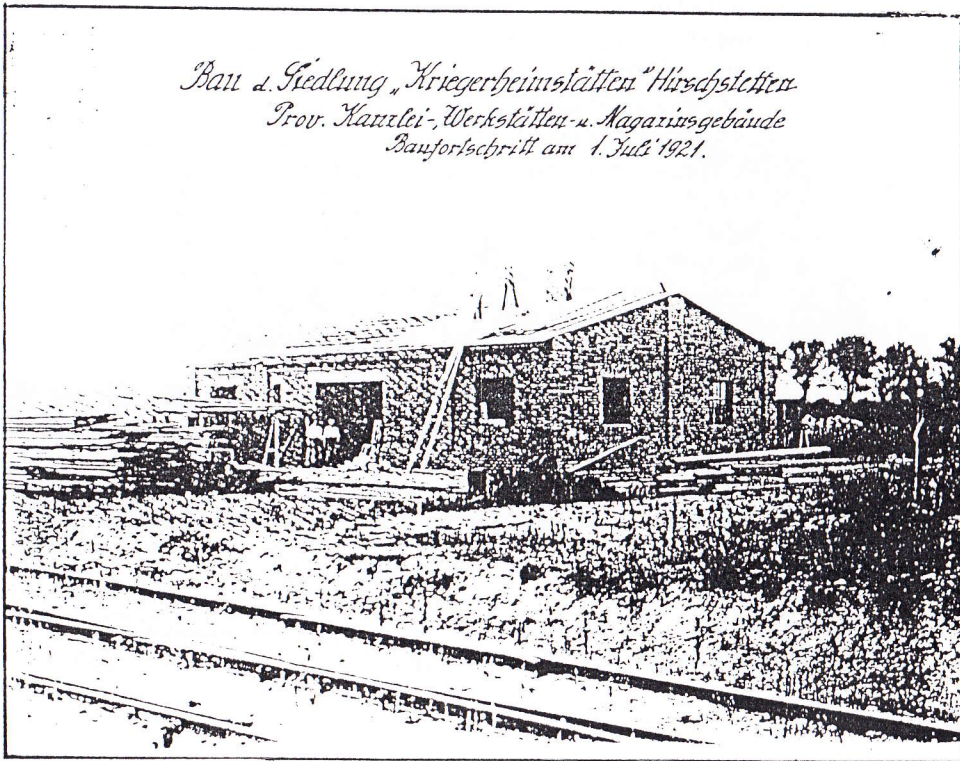
Gesamtsumme der aufgezeichneten Stunden :

30 ½ Stunden
27.445 Stunden

Ende 1921 waren die ersten beiden Blocks fertiggestellt und es konnten die Häuser 1. - 9. und 10. - 20. bezogen werden. In den folgenden Jahren wurden die Häuser in der Schrebergasse, im Markweg, in der Quadenstraße, in der Murraygasse und in der verlängerten Spandlgasse errichtet. Im Jahr 1928 hatte die „Siedlung“ mit 192 Häusern ihren heute noch bestehenden Umfang erreicht.



*Bau d. Siedlung „Kriegerheimstätten“ Hirschstetten
Prov. Kanzlei-, Werkstätten- u. Magazinsgebäude
Baufortschritt am 1. Juli 1921.*



1922 wurden ein Konsumgebäude und ein Werkstättengebäude errichtet. Interne Zwistigkeiten unter den Genossenschaftlern führten im Jahre 1931 zur Spaltung der Genossenschaft. Die Bewohner der 69 Häuser in der Spandlgasse und Schrebergasse, die als erste von Kriegsoffizieren bzw. Witwen, die als Mörteldamen Stunden nach Broteinheiten abzuleisten hatten, errichtet wurden, spalteten sich ab von den Siedlern der anderen Straßen, die keine „echten Kriegsoffiziere“ waren, und organisierten sich in der „Siedlungsgenossenschaft - Invalidenheimstätte“.

Diese Trennung dauerte zehn Jahre, und 1941 kam es zum Wiederezusammenschluß.

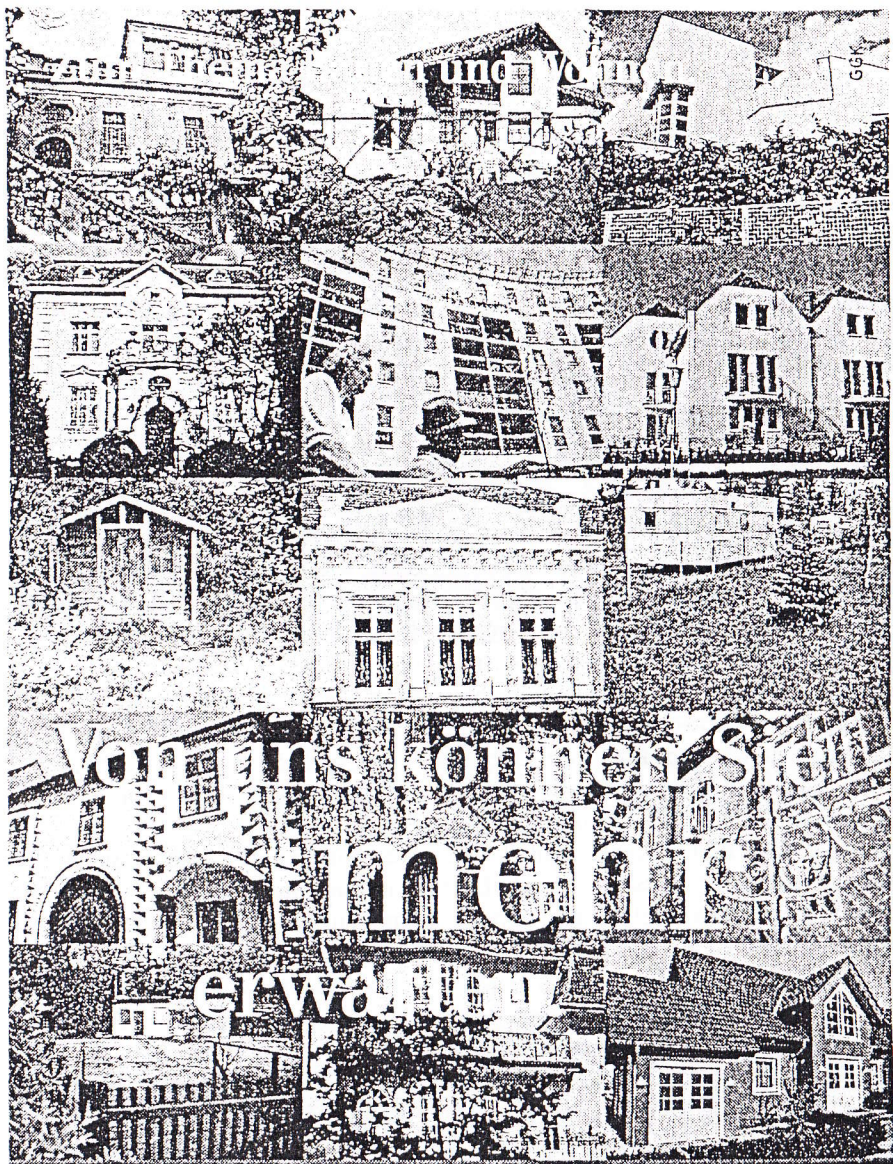
Herr Zegarčuk wohnte in der Schrebergasse 58. Er war der Planer und Architekt der Genossenschaft. Er hatte ein Patent angemeldet, wie aus Schlacke und Bindemitteln mit Hilfe von Formen dieses Gemisch zu Platten (mit Nut und Feder) für Trennwände gefertigt werden konnte. Viele dieser leicht zu bearbeitenden Zwischenwände stehen noch heute in den Häusern der Siedlung. Am 20. September 1932 wurde mit dem Bau des Genossenschaftshauses begonnen, und ein Jahr später, am 24. September 1933, wurde es eröffnet. Das neue Genossenschaftshaus wurde durch Stundenleistung oder durch einen Zuschlag zum Mietzins finanziert. Dort gab es eine Tanzschule mit Perfektion, wo Herr Fedra Lorenz und Herr Beierl Rudi aufspielten, und auch einen Theatersaal, wo eine Laien-truppe spielte.

Das Kino stand im Hof des Bauteils 1 vis a vis der Stiege 6, die 2 Silbertannen, die davor standen, gibt es heute noch. Dort befand sich auch das Genossenschaftsbüro mit 2 Räumen neben dem Konsumkaufhaus. Am ersten Sonntag im Monat wurde im Büro der Zins von 2,50 Schilling noch bar eingezahlt, und wer diesen Termin versäumte, mußte beim nächsten mal 50 Groschen Strafe bezahlen. Die Genossenschaft hatte sogar einen Bürolehrling, die Tochter von Herrn Zegarčuk.

Das Kino war bis 1966 in Betrieb und brachte großen wirtschaftlichen Nutzen für die Genossenschaft. Es wurde monatlich von der Wiener Magistratsabteilung 35-V (Theater und Kinopolizei) kontrolliert. In den Prüfprotokollen findet man unter anderem folgende Eintragungen:

15.12.1951: Der Kabinenraum muß ein Fenster haben, das während des Betriebes geöffnet sein muß!

8.10.1960: Bei dem Film „Der Rächer“ waren im Zuschauerraum vier Jugendliche im Alter von 14 und 15 Jahren. Auch dürfen Fahrräder im Warteraum nicht aufgestellt werden.



Bank Austria



ALFRED SCHMALHOFER

Installation und Service

Gas — Wasser — Heizung

1220 Wien, SPANDLGASSE 26

☎ 22 95 60

Ihr verlässlicher Partner im Bezirk!

**Mir sind ein preisgünstiger, flexibler Kleinbetrieb!
KUNDENDIENST schreiben wir GROSS!**

**Nützen Sie den geförderten
Wohnungsverbesserungskredit!**

Wir erledigen alle Behörden- und Bankwege für Sie.

Rufen Sie uns an, wir erstellen Ihnen kostenlos einen
Kostenvoranschlag — mit Preisgarantie!

LEISTUNGSSTARK

für

Sparer, Anleger, Investoren
Kreditnehmer, Konteninhaber

...für ein besseres
Leben!



150x in Österreich

BANK FÜR ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Versorgt?



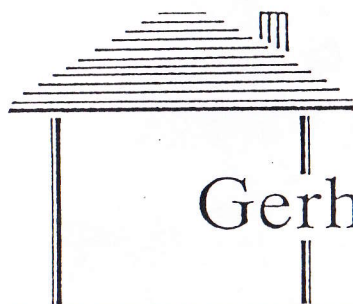
Versichert!

*) Die höchste

tatsächlich ausbezahlte Rendite

laut Analyse der Universität Wien (November 1995).

 **WIENER
STÄDTISCHE**

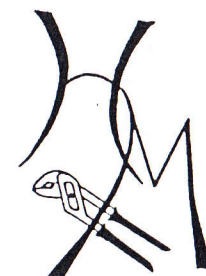


Gerhard Pöltinger

Dachdeckermeister

2211 PILLICHSDORF
HOFWIESE 42
TEL. 02245 / 23 28

Alle Arten von
Dachdeckungen,
Wandverkleidungen



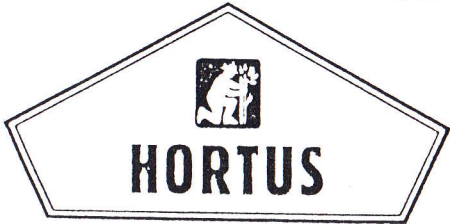
Heinz Mutzek

Behördlich konzessionierter Installateur

Gas · Wasser · Heizung

1220 Wien, Maschlgasse 124a, Tel. 22 15 10

Postscheckkonto 71 71 743



HORTUS Gartengestaltung
 Ges. m. b. H.

1220 WIEN, SÜSSENBRUNNER STRASSE 11
 TELEFON 22 03 14 22 16 36 SERIE

Mittwoch, 28. u. Donnerstag, 29. Okt. Jverbot

Heiße Küsse — scharfe Schüsse

Amüsanter, schlagkräftiger Kriminalfilm. Mit Eddie Constantine, Danick Pattison, G. Andre

Freitag, 30. u. Samstag, 31. Okt. Jgdverbot

Verbrechen nach Schulschluß

Packender Film um Probleme der Jugend von heute. Mit Peter van Eyck, Christ. Wolff, Corny Collins, Erica Beer u. a.

Sonntag, 1. und Montag, 2. November

... und das am Montagmorgen

Eine kostliche Komödie n. d. Bühnenstück von J. B. Priestley. Mit O. W. Fischer, Ulla Jacobsson, Vera Tschechowa, Robert Graf

Mittw., 4. und Donnerst., 5. Nov. Jgdverbot

Verraten und verkauft

Prachtvoller Wildwest-Farbfilm. Mit Tony Martin, Peggie Castle und John Bromfield

Freitag, 6. und Samstag, 7. Nov. Jgdverbot

Die Wahrheit über Rosemarie

Ein Film um Glanz und Elend der Rosemarie Nitribitt. Mit Belinda Lee, Paul Dahlke, Hans Nielsen, Walter Rilla, Jan Hendriks, Karl Schönböck u. a.

LICHTSPIELE HIRSCHSTETTEN

Wien XII, Spandlgasse 28-30, Tel. 7218775

SPIELPLAN

Vom 11. Oktober bis 7. November 1959

BEGINNZEITEN:

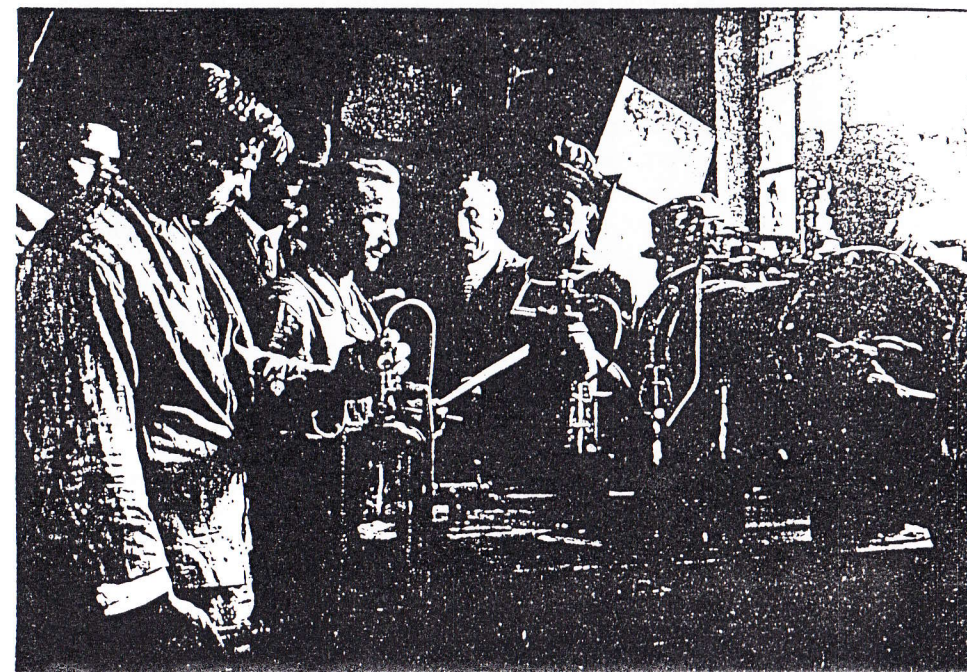
Mittwoch, Donnerstag, Freitag . . . 8 Uhr
 Montag, Samstag 6, 8 Uhr
 Sonn- und Feiertag 4, 6, 8 Uhr

Kassaeröffnung 1 Stunde vor Beginn

Vorverkauf für 8 Tage

Programmänderung vorbehalten!

Herr Otto Zinsler hatte in der Schrebergasse 76 eine eigene Firma und erzeugte Sodawasser und Kracherl. Dort war es möglich, Arbeitsplätze für junge Arbeitslose aus der Genossenschaft zu schaffen.



Die Maurer erhielten ihren Lohn zu 1/3 in Bier und den Rest in Lebensmittelmarken als Ersatzgeld. Mit drei Rössern und Kapswagen (das sind hohe 2-Radler, die automatisch abkippten) wurde der Großteil der Transportarbeiten beim Aushub durchgeführt. Wo eine Sutte war, wurde das Haus komplett unterkellert; die anderen Häuser bekamen nur eine Teilunterkellerung. Der Wohnraum wurde bewußt klein gehalten, um ausreichend Platz für den Stall zu haben.

Von der Glaubensgemeinschaft der Quäker erhielt jede Familie 1 - 2 Ziegen. (In Erinnerung daran befindet sich am Haus Schrebergasse 60 eine Gedenktafel.) Um einen hohen Grad an Autarkie bezüglich der Essensversorgung zu erreichen, hatte jede Familie daneben noch andere Tiere, wie Hühner, Gänse, Enten, Truthähne und meist noch 3 Schweineferkel, die man am Großenzersdorfer Markt zukaufte. Diese Jungtiere wurden das ganze Jahr gefüttert und eines vor Weihnachten, das zweite vor Ostern geschlachtet. Das dritte Schwein wurde verkauft, und mit dem Erlös wurden drei neue Ferkel angeschafft.

Das Abstechen war so organisiert, daß nicht alle Tiere auf einmal drankamen. In jeder Woche wurde in einem anderen Haus geschlachtet, und somit gab es einmal in der Woche Blutsuppe für die Bewohner der Straße.

Abends wurden die Ziegen gemolken und die Milch in die Kannen der Abnehmer gefüllt, die dafür 5 Groschen zahlen mußten. Für das Decken der Ziegen durch den Bock mußte eine Gebühr von 50 Groschen an den Besitzer, Herrn Windisch, bezahlt werden. Von den Jungtieren wurde zumeist eines behalten, die anderen wurden abgestochen und ohne Fell verkauft. Denn dieses gab man in die Gerberei, und die Schuster der Genossenschaft fertigten daraus Schuhe. So bekam jedes Jahr ein anderer ein Paar neue Schuhe.

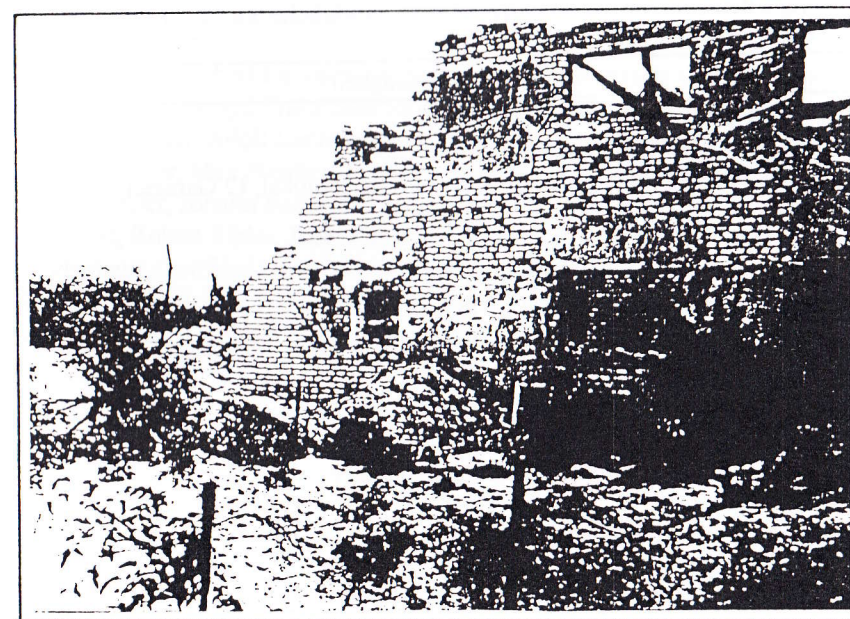
Um das Jahr 1924 gab es ein eigenes Stromaggregat für die Genossenschaft zur Beleuchtung der Straßen und Wohnhäuser. Herr Zipfelmeier, ein Behinderter mit 2 Prothesen, war für das Ein- und Ausschalten des Lichtes zuständig. Wenn er kurz vor 22 Uhr mit dem Rad zum Lichtabdrehen fuhr und nach seiner Tochter Steffi rief, war das auch das Zeichen zum Aufbruch für die Jugendlichen, die vor dem Haus Schrebergasse 60 auf einer Bank saßen und sich dort unterhielten. Wo heute die Volksschule steht, waren Schanzen aus den Franzosenkriegen. Die Ziegel aus einem dort befindlichen gemauerten Brunnen wurden verwendet, um ein eigenes Genossenschaftshaus für die Invalidenheimstätte zu bauen. Doch nach der Unterkellerung wurde dieses Vorhaben beendet, weil es zum neuerlichen Zusammenschluß nach der Generalversammlung am 31. 10. 1941 kam.

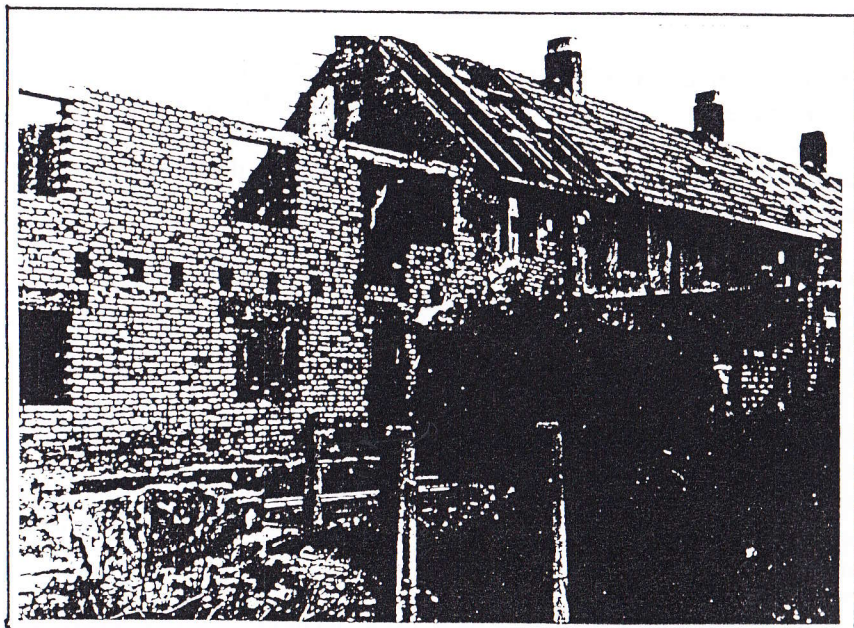
Jeder Bewerber, der einen Teil der Schanze planierte, bekam sie als Schrebergarten zur Verfügung gestellt. Frau Strobl war die einzige aus der Genossenschaft, die dort auf einer Doppelparzelle ganzjährig wohnte. Herr Strobl hatte bei einer anderen Genossenschaft ein Siedlungshaus, das er verkaufte, um vom Erlös das Konsumkaufhaus zu erwerben..

In den Jahren 1928 bis 1934 gab es eine umfangreiche Bautätigkeit am Laaer Berg und in der Neustraßäckersiedlung durch die Professionisten aus der Genossenschaft: Maurer, Tischler, Spengler, Schlosser, Maler und Anstreicher und Schuster. So wurden sämtliche Professionisten bis zum Meister ausgebildet.

Der Weltkrieg forderte einen hohen Blutzoll, allzu viele der jungen und älteren Männer, die in den Krieg ziehen mußten, kamen nicht mehr nach Hause. Um die daheim zurückgebliebenen Frauen notdürftig sozial abzusichern, gab es einige Hochzeiten, bei denen anstelle des Bräutigams ein Stahlhelm geheiratet wurde.

Durch Bomben wurden 21 Häuser zur Gänze zerstört, 35 wurden schwer und 106 Häuser wurden leicht beschädigt. Das war eine furchtbare Situation für die von schwerem Leid betroffenen Menschen.





In der Nachkriegszeit, als es Mangel an allem und jedem gab, war der Wiederaufbau ebenso schwierig wie seinerzeit bei der Gründung der Genossenschaft. Hier brach erneut der Pioniergeist durch, und allen Schwierigkeiten zum Trotz gelang das schier Unmögliche: im Jahr 1948 waren die Kriegsschäden beseitigt.

Neuerliche Bautätigkeit :

Baubewilligung für **Bauteil 1** : 5. 09. 1969

Benützungsbewilligung für Bauteil 1: 10. 11. 1972

8 Stiegenhäuser mit 74 Kleinwohnungen, 1 Geschäftslokal, 12 Garagen, 16 Stellplätze.

Baubewilligung für **Bauteil 2** : 14. 09. 1972

Benützungsbewilligung für Bauteil 1: 15. 01. 1975

5 Stiegenhäuser mit 45 Kleinwohnungen, 18 Garagen, 49 Stellplätze.

Baubewilligung für **Bauteil 3** : 5. 04. 1973

Benützungsbewilligung für Bauteil 3: 15. 01. 1975

2 Stiegenhäuser mit 18 Kleinwohnungen, 12 Garagen.

Baubewilligung für **Gladiolenweg** : 8. 03. 1985

Benützungsbewilligung für Gladiolenweg: 25. 02. 1988

8 Reihenhäuser mit 8 Garagen

Frauen und Männer, die als Vorstandsmitglieder die Geschichte der Genossenschaft beeinflusst haben:

Vorstandsobmänner :

August Schina	II. 1922 - V. 1925
Karl Appel	VI. 1925 - XI. 1926
Anton Prucker	XII. 1926 - VIII. 1930
Gustav Novacek	IX. 1930 - II. 1931
Rudolf Maschl	III. 1931 - VI. 1933
Karl Brännler	V. 1935 - VII. 1943
Rudolf Maschl	V. 1945 - V. 1950
Leopold Bölzer	VI. 1950 - VI. 1967
Johann Trz	VII. 1967 - VIII. 1978
Norbert Sammer	IX. 1978 - III. 1985
Wolfgang Reitterer	IV. 1985 - IX. 1989
Peter Willfinger	X. 1989 - V. 1991
Theodor Pober	VI. 1991 - V. 1995
Rainer Pichlmayer	ab VI. 1995

Vorstandsmitglieder :

Franz Spandl, Norbert Landsmann, Simon Zegarczuk, Franz Howadt, Anton Pober, Martin Stampf, Franz Stauber sen., Rudolf Kohner, Richard Borek, Wilhelm Fischer, Adolf Leitmannshofer, Johann Richter, Friedrich Puschnik, Michael Harrer, Max Steidler, Josef Materna, Wilhelm Willnauer, Josef Heyl, Emma Kügler, Johann Fedra, Johann Krendl, Richard Kronberger, Maria Rohrwild, Robert Eibler, Josef Krsek, Karl Mantler, Franz Vogler, Rupert Landsmann, Gottfried Novacek, Helga Wiesinger, Heinrich Brunner, Vinzenz Krebs, Karl Rudorfer, Hans Weinberg, Hans Windisch, Helga Castka, Franz Zwerina, Heinz Komarek, Marianne Schachner, Wolfgang Streit.



Der derzeit gewählte Vorstand und der Vorsitzende des Aufsichtsrates und sein Stellvertreter. Von links nach rechts: Karl Steinitz, Mag. Wolfgang Reitterer, Marianne Schachner, Heinz Komarek, Rainer Pichlmayer, Mag. Wolfgang Streit, Theodor Pober, Franz Zwerina

Nun möchte ich mit Ihnen einen Blick in die Zukunft machen und stelle die Frage: „Wie soll sich die Genossenschaft entwickeln?“

Die Gesellschaftsform der Genossenschaft wird von vielen für veraltet und für obsolet erachtet. Wenn man dies nur auf den ursprünglichen Pioniergeist bezieht, wo mit den einfachsten Mitteln, aus Notsituationen heraus es darum ging,

Grundbedürfnisse zu befriedigen, so mag dies teilweise stimmen. Die wirtschaftlichen Bedingungen haben sich heute wesentlich verbessert.

Unsere Schwäche und zugleich unsere Stärke liegt in unsere „Kleinheit“.

Die großen Genossenschaften mit ihren umfangreichen personellen Apparaten können leichter die ständig wachsenden Anforderungen der Ämter, Banken und anderen Verwaltungsorgane bewältigen. Wir versuchen, durch verstärktes, persönliches Engagement in unserer Freizeit dieses Manko zu kompensieren.

Unsere „Kleinheit“ erlaubt es uns, eher auf individuelle Wünsche unserer Genossenschafter einzugehen. Wir versuchen stets, im Rahmen unserer eingeschränkten Möglichkeiten, für unsere Mitglieder ein optimales Ergebnis zu erreichen.

Um eine weitere Bautätigkeit zu gewährleisten, wurde im heurigen Frühjahr ein Grundstück in Eßling erworben. Es ist geplant, dort in den nächsten Jahren neun Reihenhäuser zu errichten.

Auch im Kreuzungsbereich: Quadenstraße - Murraygasse gibt es einen noch unbebauten Streifen (vis a vis der Trafik), auf dem Wohnungen errichtet werden können. Dieses Projekt wird derzeit geprüft und bei einem positiven Ausgang soll es realisiert werden.

Zum heiteren Ausklang folgen noch einige Paragraphen aus alten Satzungen, die einst in unserer Genossenschaft Gültigkeit hatten:

Wohnungsbenützung und Wohnungspflege.

13. Das Wohnen und Schlafen darf nicht in den Räumen geschehen, die ausdrücklich als Nebenräume erstellt worden sind. Das Unterbringen von Betten und das Schlafen in Küchen und Wohnküchen ist nur ausnahmsweise gestattet. Ausnahmen können nur in zwingenden Fällen über Antrag der Genossenschaft von den zuständigen Amtsstellen zugestanden werden.

Um den Kindern eine ungestörte Nachtruhe zu sichern, sollen sie in möglichst frühem Alter von den Eltern getrennt schlafen. Vom 10. Lebensjahr ab sollen nach Tüchtigkeit auch die Schlafstätten für die Kinder nach deren Geschlecht getrennt werden.

14. Die Untervermietung des ganzen Hauses, ferner der Küchen und Wohnküchen und die Aufnahme von Bettgebern ist ausnahmslos verboten.

Die Untervermietung anderer Räume kann nur auf Antrag der Genossenschaft, nach Befreiung des Untermietzinses und mit schriftlicher Zustimmung der zuständigen Amtsstellen, gestattet werden.

15. Die Ausübung eines Gewerbes in den dieser Siedlungsordnung unterstellten Objekten ist unbeschadet der gewerberechtlichen Befugnisse außerdem an die schriftliche Genehmigung der Genossenschaft und der zuständigen Amtsstellen gebunden. Die gewerbmäßige Erzeugung, der Ausschank und Vertrieb alkoholphaltiger Getränke in Siedlerwohnungen, sowie die Unterbringung von Betrieben, die Lärm, Rauch, üblen Geruch und andere Belästigungen verursachen, werden auf Siedlerstellen unter keinen Umständen gestattet.

16. Die Siedler (Mieter) sind verpflichtet darauf zu achten, daß die Wohnräume stets sauber und infektfrei sind. Sämtliche Wohn- und Schlafräume sind mindestens einmal täglich und zwar auch im Winter ausreichend zu lüften.

17. Wenn zur Siedlerwohnung eine Spüle oder eine Waschküche gehört, hat das Wäschewaschen ausschließlich in diesem Räume zu erfolgen.

18. Wenn auf der Siedlerstelle ein Torfstreuksloß vorhanden ist, sind die in den Aborten befindlichen Fäkalientübel nach jeder Benützung gut mit Torf zu bestreuen und regelmäßig zu entleeren. Der Kübelinhalt ist in die hierfür bestimmte Kompostgrube zu bringen. Der Siedler ist verpflichtet, eine entsprechend große, gedeckte Kompostgrube anzulegen. Wo solche Gruben noch nicht vorhanden sind, sind sie herzustellen und die Kompoststätten aufzulassen. Zur Sicherung der ordnungsgemäßen Benützung des Torfstreuksloßes hat die Genossenschaft (Gruppe) für jedes Wohnobjekt jährlich eine hinreichende Menge zu beziehen und die Kosten vom Siedler einzubezahlen. Überschüssiger Kompost ist auf Kosten des Siedlers wegzuschaffen.

19. Auf dem Dachboden sowie in Schuppen und Ställen darf mit offenem Licht nicht hantiert werden. Das Lagern von feuergefährlichen Gegenständen auf dem Dachboden ist verboten. In angebauten Ställen kann jedoch ein beschränkter Vorrat von Futter und Streumitteln verwahrt werden.

20. Für die notwendige, ordnungsgemäße Räumung der Kompoststellen, Sentgruben, bzw. Omsanlagen und Kehrung der Rauchfänge, hat der Siedler (Mieter) Vorkehrungen zu treffen, soweit nicht die Genossenschaft das Nötige zu veranlassen hat.

Wiedersehen macht Freude.

Benützung der Ledigenheime.

§ 25.

1. Jeder Wohnraum eines Ledigenheimes soll in der Regel nur von einer Person und darf höchstens von drei Personen bewohnt werden.

2. Auf jeden Bewohner müssen mindestens 12 Raum-
meter Luftraum entfallen.

3. Einzelstehende Personen verschiedenen Geschlech-
tes dürfen nur in vollkommen gesonderten Abteilungen
untergebracht werden.

4. Die näheren Bestimmungen über die Benützung
von Ledigenheimen werden durch vom Vorstand und
Aufsichtsräte festgesetzte und von der Hauptversamm-
lung genehmigte Vorschriften getroffen.

29. Sämtliche Einzäunungen sind im Einvernehmen mit der zuständigen Amtsstelle
einheitlich nach den Weisungen des Architekten und soweit es sich um Bepflanzung
handelt, des Gartenfachmannes aufzustellen. Die Verwendung von Stacheldraht ist
untersagt. Drahtgitter sind nach den Weisungen des Gartenfachmannes mit Hecken
zu verkleiden. Das Verkleiden mit Dauerblühpflanzen ist verboten.

Nutzviehhaltung.

30. Das Halten von Kleintieren ist nur für den eigenen Bedarf und nur in den
hiefür bestimmten und von der Behörde genehmigten Stallungen zulässig. Das Halten
von Großvieh und Schweinen ist verboten. Das Halten von Ziegen und Tauben ist
an eine im Wege der Genossenschaft einzuholende behördliche Genehmigung gebunden.

31. Die Parteien haben darauf zu achten, daß die Tiere nicht in die Anlagen der
Nachbarn kommen können und keine Belästigung und Schädigung der Nachbarschaft
eintritt.

32. Erkrankungen der Tiere sind sofort der Genossenschaft, bzw. Hausverwaltung
zu melden. Vom Tierarzt angeordnete Seuchenbekämpfungsmaßnahmen sind unge-
räumt durchzuführen.

Allgemeine Bestimmungen.

33. Die Partei haftet für mutwillige oder fahrlässige Handlungen und Unter-
lassungen der Hausbewohner, die eine Beschädigung, Verunreinigung oder Verwahr-
losung des Bestandsobjektes herbeiführen. Die Partei hat auch alles zu vermeiden,
was die Annehmlichkeit des Wohnens in der Siedlung für die anderen Bewohner
beeinträchtigen kann. Lärmende Unterhaltung und nächtliche Ruhestörung sind nicht
gestattet.

ABS

CFGH

DSCFG

KLPDUSH

RSPABVXHJSP

KLKXKXKLKXKXKX

KLKXKXKLKXKXKX

Hier sehen wir uns das erste Mal. Jedesmal wenn Sie durch die von uns eingebau-
ten Fenster hinaussehen. Und sollten Sie sonst irgendetwas im Baubereich
benötigen, gilt auch hier: wir freuen uns, Sie wiederzusehen.



ALLGEMEINES		
B	A	U
SERVICE		

AVRAMOVIC-ROTH-BAUSERVICE-GMBH 1060 Wien • Gumpendorfer • Str. 18 Tel 586 3003 • Fax 581 970 013 Mobil
0664-340 32 75 • FN 133 618 Y • Ihr Ansprechpartner: Hr. Gottfried Roth